



GOURMETKÜCHE
DAS PICNIC IN HAMBURG
// LESEN SIE MEHR AB S. 40

ONE-WOMAN-SHOW
STREETFOOD IM PÄTLAIRS
// LESEN SIE MEHR AB S. 34



Foto: Pâtlairs 2019

AUSGABE 2/2019
7. JAHRGANG
APRIL 2019
ISSN: 2196-0585
ZKZ: 84387

Nr. 2

GO GREEN

Klimaneutraler Versand
mit der Deutschen Post



WISSEN, WAS ZÄHLT
Geprüfte Profis
More Back für den Werbemarkt

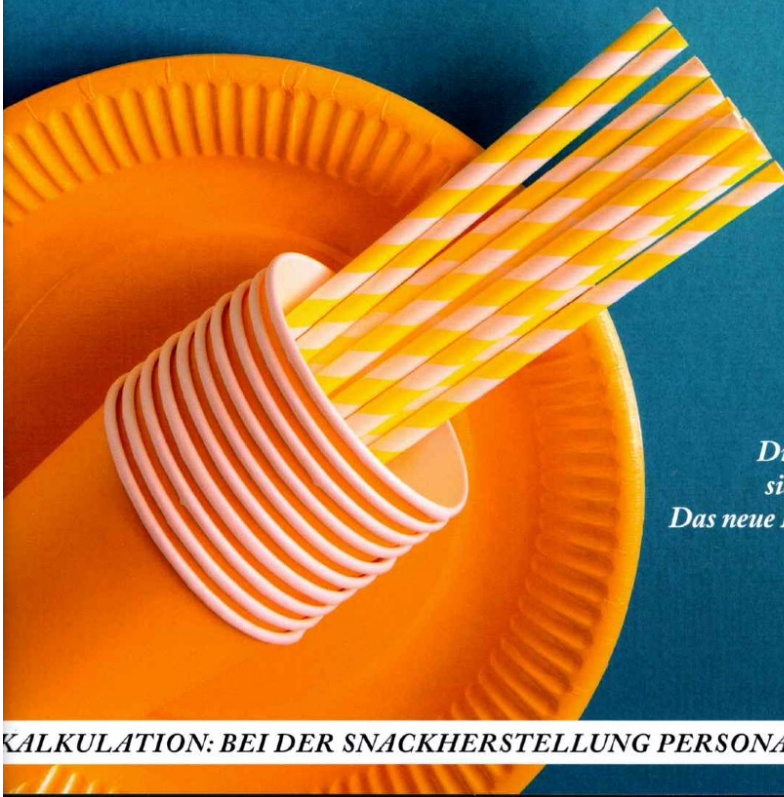
Das Magazin für *bäckergastronomische Konzepte*

Bäcker Gastro

FOOD SERVICE FÜR DEN BÄCKER

PLASTIKFREI

*Alternative Verpackungen bestimmen
die Zukunft des To-go-Marktes.
Ab Seite 30*



FLAGSHIP IN ZÜRICH

*Die Confiserie Bachmann zeigt
sich von ihrer Schokoladenseite.
Das neue Konzept setzt hohe Maßstäbe.
Ab Seite 22*

Foto: thayra83 / fotolia.com 2018 / 219280856

KALKULATION: BEI DER SNACKHERSTELLUNG PERSONALKOSTEN SPAREN // AB S. 52

NACHHALTIGKEIT ALS CHANCE



Bäckereien, die umweltbewusst handeln, sorgen nicht nur für eine positive Reputation bei ihren Kunden, sondern positionieren sich auch als attraktiver Arbeitgeber. Praxisnahe Tipps finden Sie im nachfolgenden Artikel.

VON LUDGER SCHLAUTMANN

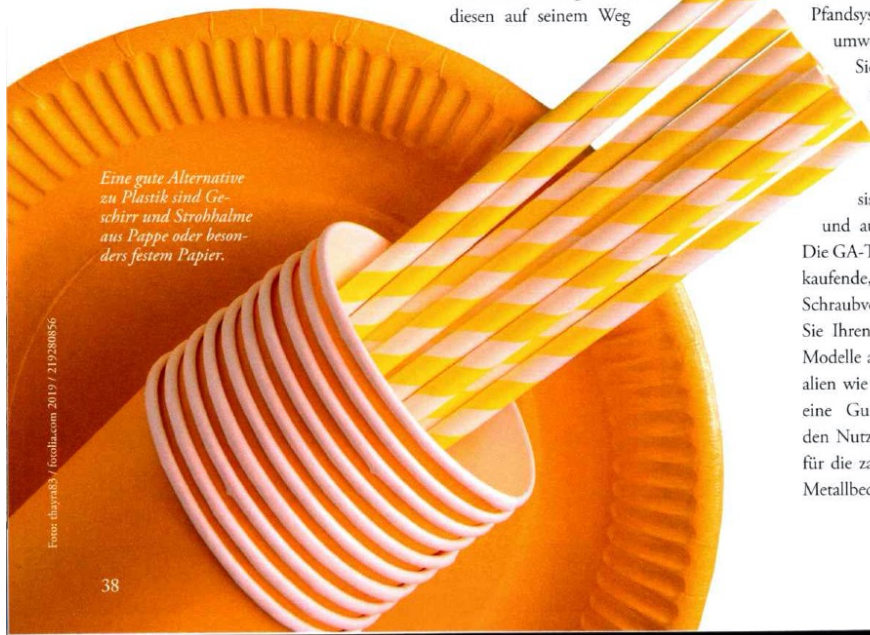
Nachhaltigkeit im Sinne des Umweltschutzes ist aktueller denn je. Reportagen über Plastikmüll in Gewässern, Coffee-to-go-Becher auf der Müllhalde oder die Unweltdiskussion um das Thema Diesel sind nur ein paar Beispiele, die die Menschen bewegen. Obwohl die meisten diese Art der Umweltverschmutzung verurteilen, hat sich das praktische Verhalten der Konsumenten am Beispiel des Coffee-to-go-Bechers im täglichen Leben nur schwach verändert. Allerdings fühlen sich die meisten Konsumenten wohler, wenn sie dort einkaufen, wo das Umweltproblem thematisiert wird. Was bedeutet das für den Bäcker? Welche praxisnahen Lösungen sind für ihn realistisch? Welchen Nutzen kann das Unternehmen

daraus ziehen? Und schließlich: Wie können die Bestrebungen des Bäckers glaubwürdig kommuniziert werden? Wir haben einige Tipps für Sie zusammengestellt.

Der ideale To-go-Becher?

Der Coffee-to-go-Becher ist in der Bäckerei nicht wegzudenken. Die Bestrebungen der letzten zwölf Monate zeigen allerdings, wie schwer sich der Konsument mit Alternativen zum Wegwerfbecher tut. Ob es Pfand- oder Becher-Rückgabe-Systeme sind, der Kunde scheint sein Handeln nur schwer ändern zu wollen. Die Grundsatzfrage lautet: „Wo lasse ich den Becher, wenn ich den Kaffee getrunken habe?“ Bei Pfandsystemen ist er an einen Partner gebunden. Doch wie häufig findet er diesen auf seinem Weg

von A nach B? Zusätzlich ist es für Anbieter von To-go-Kaffee elementar zu wissen, dass der Konsument dort seinen Kaffee kauft, wo es ihm am besten schmeckt – oder aus Gewohnheit auf seinem Weg zur Arbeit. Der fast leer getrunkene Becher könnte über den Tag im Auto aufbewahrt werden; was macht man jedoch im Sommer bei Hitze, da die Reste von Milchkaffee und Co. verderben? Beim Transport in der Handtasche besteht die Sorge, dass die unvermeidlichen Reste auslaufen. Kurzum: Es bedarf eines Bechers zum Beispiel mit Schraubverschluss und/oder einer auslaufsicheren Trinköffnung, um die praxisnahen Sorgen der Konsumenten zu berücksichtigen. Für Unternehmer stellen sich weitere Fragen: Was darf ein Pfand- oder Rückgabesystem kosten? In der Praxis zeigt sich, dass viele Pfandsysteme im Müll landen, sobald die umweltfreundliche Anwendung aus Sicht des Anwenders nicht praxistauglich ist, weil es beispielsweise keine Abgabestelle gibt oder der Becher undicht ist. Viele werden sich dann für den klassischen Papp-Becher entscheiden und auf neue Lösungen warten. Tipp: Die GA-Trendagentur empfiehlt, sich für zu kaufende, wiederverwendbare Becher mit Schraubverschluss zu entscheiden. Bieten Sie Ihren Kunden verschiedene Stile und Modelle an, zum Beispiel aus Naturmaterialien wie Bambus. Achten Sie darauf, dass eine Gummimanschette oder Ähnliches den Nutzer vor Hitze schützt. Selbiges gilt für die zahlreichen Kunststoffbecher. Auch Metallbecher werden weltweit immer häu-



Eine gute Alternative zu Plastik sind Geschirr und Strohhalm aus Pappe oder besonders festem Papier.

Foto: thuyra03 / foodia.com 2019 / 219208856

figer benutzt. Anders als Kunststoffe sind sie geschmacks- und geruchsneutral. Auch hier bieten verschiedene Anbieter eine gummierte Außenbeschichtung, die vor zu großer Hitze schützen. Die technischen und praktischen Deckel- und Schraublösungen sind vielfältig. Porzellan-Becher sind die neuen Emporkömmlinge bei den zu kaufenden, wiederverwendbaren Lösungen und bieten die größten praktischen Vorteile. Sie erinnern vom Material her an eine Tasse, sind geschmacks- und geruchsneutral und lassen sich ebenfalls wie Metall gut reinigen. Der einzige Nachteil bei Porzellanbechern mit großem Volumen ist das Gewicht. Als kleinste Variante ist die 300-Milliliter-Version als wiederverwendbarer Coffee-to-go-Becher zu empfehlen. Das entspricht einer Füllhöhe von circa 250 Milliliter. Tipp: Passen Sie Ihre heutige Coffee-to-go-Größe an das Volumen der zugekauften Mehrwegbecher an.

Servicestation bestücken

Wie sieht die rechtliche Situation im Zusammenhang mit benutzten Bechern aus? Die regionalen Behörden scheinen einige Spielräume zuzulassen. Hauptsache, der benutzte Becher kommt nicht mit den Ausgussystemen von Maschinen oder beim Befüllen mit Milchkännchen oder Ähnlichem in Kontakt. Tipp: Präsentieren Sie Ihre Kollektion verschiedener Becher in einem Regal. Ein Own-Branding, also die Becher mit eigenem Logo zu versehen, ist nicht zwingend notwendig, ist allerdings aus werbetech-nischen Gründen sinnvoll. Bieten Sie die Becher, je nach Material, für maximal 9,99 Euro an. Zusätzliche, besonders stylische Becher können preislich auch deutlich darüber liegen, sie sollten üblicherweise nicht teuer als 24,99 Euro sein. Die Servicestation bietet ebenfalls die Möglichkeit, als nachhaltiger Anbieter wahrgenommen zu werden. Tipp: Verwenden Sie Zuckerstreuer (US-Style) an der Servicestation, am besten jeweils einen mit braunem und einen weiteren mit weißem Streuzucker. Damit Inhouse-verzehrende Kunden den Zuckerstreuer nicht mit an ihren Tisch nehmen, stellen Sie zusätzlich je einen Streuer auf die einzelnen Tische. Die Milch – eine mit 3,5 Prozent Fett und am besten noch eine fettreduzierte – kann in verschließbaren Kunststoffbehältern auf der



[1+2] Einwegplastik und Portionspackungen für Zucker und Milch sollten an der Servicestation um Zuckerstreuer aus Glas ergänzt werden, um unnötigen Müll zu vermeiden.

Servicestation stehen. Für die Kunden, die mehrere Kaffees kaufen, benötigen Sie auch weiterhin Single-Portionsgrößen für Zucker und Milch. Rührstäbchen sollten aus Holz oder besser noch aus biologisch abbaubaren Kunststoffen zur Verfügung gestellt werden. Der Vorteil an den biologischen Kunststoffen ist die Anwenderfreundlichkeit: Da Halme und Stäbchen nach dem Umrühren oft abgeleckt werden, besteht bei Holz Splittergefahr für die Zunge. Zusätzlich könnten auch Metalllöffel zur Benutzung ausliegen, jedoch sollte ein Behältnis für die gebrauchten Löffel unmittelbar daneben stehen. Die Box mit den benutzten Löffeln muss regelmäßig geleert und gereinigt werden.

Im Backshop

Bisher ist es üblich, dass Mitarbeiter aus hygienischen Gründen zum Beispiel für mitzunehmende Snacks oder für Stückgebäcke Sahneabdeckpapier verwenden; das verbleibt allerdings in der Tüte des Kunden.

Hierauf sollten Sie verzichten, da der Kunde sonst noch mehr Müll bei sich hat. Tipp: Verwenden Sie Gebäckzangen für Stückgebäcke, um diese in eine Tüte zu packen. Wägen Sie zudem ab, welche Stückgebäcke tatsächlich eine Kuchenpappe benötigen und unterstreichen Sie den Grundsatz, nur so viel Verpackung wie nötig zu verwenden. Für Snacks und belegte Brötchen könnten direkt Servietten als hygienischer Griffschutz genutzt werden. Um mehrere gekaufte Artikel zu transportieren, werden mittlerweile Papiertragetaschen anstelle von Plastiktüten als umweltfreundlicher angesehen. Die Verwendung und der Verbrauch von Einweghandschuhen im Verkauf dürfte in vielen Bäckereien ebenfalls sehr hoch sein. Nutzen Sie stattdessen Mehrweghandschuh-Stulpen. Tipp: Aufgrund der individuellen Hygiene benötigt jeder Mitarbeiter einen eigenen Mehrweg-Stulpen-Handschuh. Achten Sie außerdem beim Einkauf von Einweg-Papierhandtüchern im Toilettenbereich darauf, dass die Qualität der Einweghandtücher fest ist. Günstige, dünne Papierhandtücher reißen oft, wenn Nutzer mit nassen Händen versuchen, die Einwegtücher aus dem Spender zu ziehen. Die Folge: Es werden deutlich mehr Tücher verbraucht. Bei festeren Handtüchern begrenzt sich der Verbrauch auf zwei bis maximal drei Blätter pro Person. Am günstigsten ist es, elektrische Gebläse zur Handtrocknung einzusetzen.

Zu guter Letzt

Glaubwürdigkeit entsteht dort, wo dem Kunden das geschriebene Wort tagtäglich in der Praxis begegnet. Informationen über regionale Lieferanten machen einen guten Eindruck. Ebenso die Botschaft: „Wir haben uns entschlossen, unsere Fahrzeugflotte mit E-Mobilen zu ergänzen.“ Derartiges Marketing unterstreicht, wofür Ihr Unternehmen steht und greift das Bedürfnis der meisten Menschen nach einer sauberen Umwelt auf. Sich nachhaltig zu positionieren bedeutet, sich in allen Unternehmensbereichen glaubwürdig zu verhalten. Tipp: Nutzen Sie die sozialen Medien zur Verbreitung Ihrer guten Taten. Das hilft auch dabei, Mitarbeiter zu gewinnen. Insbesondere junge Menschen arbeiten lieber bei einem Arbeitgeber, der umweltorientiert handelt.

www.ga-trendagentur.de